

# OTTENSHEIM



Gemeinde Ottensheim  
Marktgemeinde in Oberösterreich  
im Bezirk Urfahr-Umgebung im oberen Mühlviertel  
Seehöhe 270 m  
Gemeindefläche 11,7 km<sup>2</sup>  
Einwohnerzahl 4.948  
Hauptwohnsitze 4.522  
Zweitwohnsitze 426  
Gästebetten 202

#### Auszeichnungen

Friedrich Moser Preis/TU Wien  
für Nachhaltige Planung 2006 & 2011  
VCÖ Mobilitätspreis 2011  
OÖ Landespreis für Umwelt  
und Natur 2008 & 2011  
Auszeichnung für Kompetenz im  
Klimaschutz 2007 & 2009  
Klimapreis der oö. Akademie für Umwelt  
und Natur 2005 & 2009  
Sonderpreis beim Wettbewerb  
der Ideen der OÖ Landesregierung  
2007 für den Wochenmarkt  
OÖ Gemeindepreis vis à vis  
des Architekturforum OÖ  
und der OÖ Nachrichten 2006  
19:00 Ottensheim

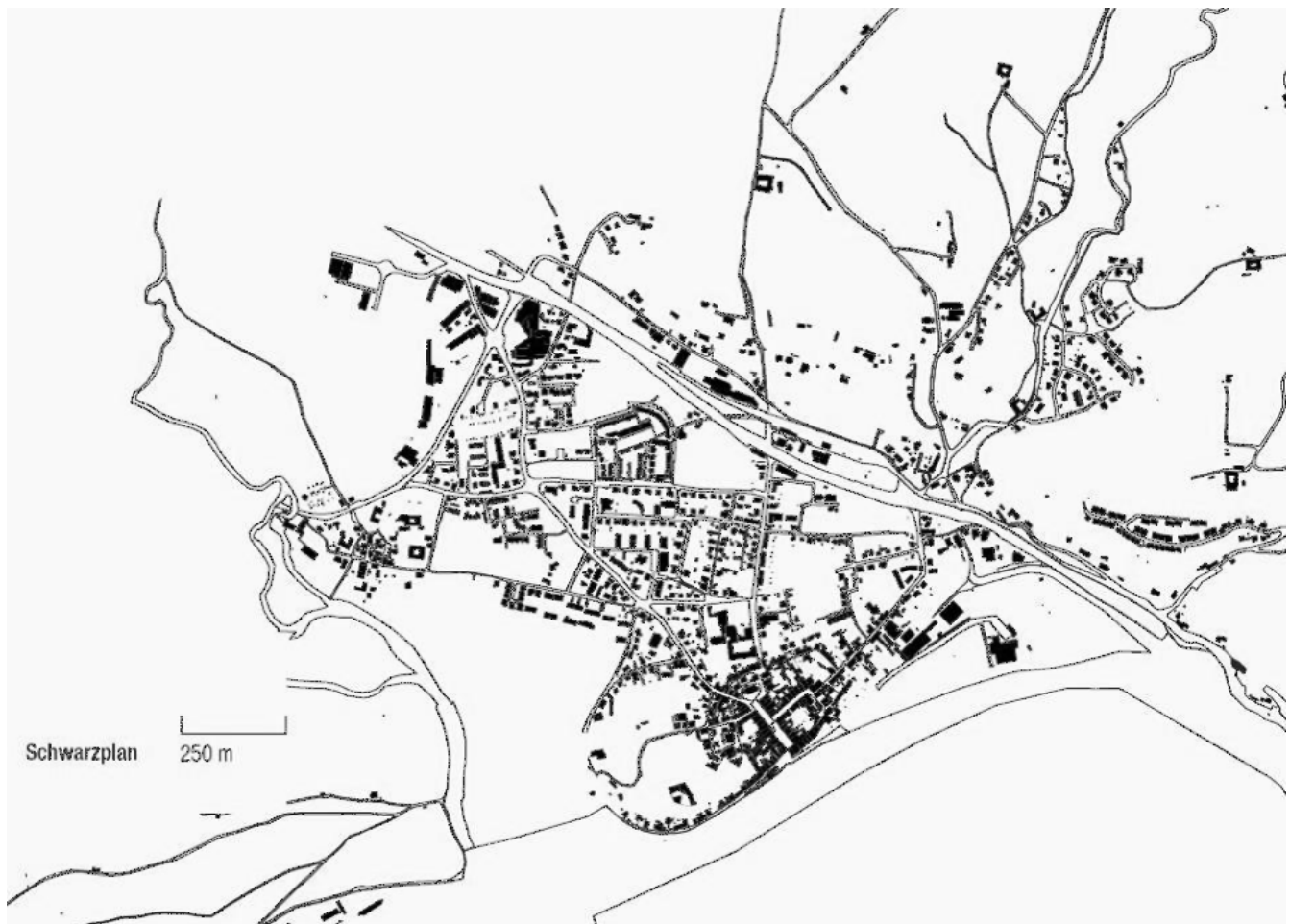
#### Meilensteine Baukulturaktivitäten

Agenda 21 Gemeinde seit 2007  
Aktive Bürgerbeteiligung bei politischen  
Entscheidungsprozessen seit 1997  
Verkehrskonzept seit 2000  
Energiekonzept seit 2008  
Arbeitsgruppe für Zukunftsentwicklung  
seit 2011  
Bau- und Energieberatung  
für Bauwerber  
Beratung der Entwicklungsprozesse  
durch externe Fachleute  
Baukultur ist Teil der Gemeindestrategie  
Regelmäßige Erstellung  
von Ortsentwicklungskonzepten

#### Jahr Entwicklung

|           |                                                                                                 |
|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1998–2002 | Erarbeitung des Örtlichen Entwicklungskonzeptes                                                 |
| 2000      | Verkehrskonzept                                                                                 |
| 2001      | Umgestaltung des Marktplatzes                                                                   |
| seit 2004 | Quartierweise Überarbeitung der Bebauungspläne                                                  |
| 2005      | Wettbewerb für das Neue Amtshaus                                                                |
| 2005–2007 | Masterplan Wirtschaftsachse B 127                                                               |
| 2006      | Einführung einer monatlichen Bauberatung                                                        |
| 2007      | Start des LA-21-Prozesses                                                                       |
| 2008      | Energiekonzept                                                                                  |
| 2009–2010 | Bau des Neuen Amtshauses                                                                        |
| 2009      | Umgestaltung der Linzer Straße                                                                  |
| 2009–2010 | Erweiterung der Landesmusikschule                                                               |
| 2010–2011 | LA-21-Projekt „Ortskernentwicklung“                                                             |
| 2011      | Einrichtung Arbeitskreis Verkehrsberuhigung<br>Strategieentwicklung Liegenschaften der Gemeinde |

Die Gemeinde als einst bedeutsamer Handelsknoten an der Donau ist der drittälteste Markt Oberösterreichs und verfügt über einen historischen Marktkern mit Gebäuden aus den vergangenen Jahrhunderten. In der Gegenwart hat sich Ottensheim aufgrund seiner ausgeprägten Freizeit- und Erholungsgebiete sowie seiner Nähe zu Linz zu einem beliebten Wohnort für Familien entwickelt, verbunden mit einem starken Bevölkerungswachstum seit den 1990er-Jahren.



Ulrike Böker  
Bürgermeisterin  
Mitarbeit in Architekturbüros, in Kulturvereinigungen,  
an der Kunstuniversität Linz etc.  
1997 Gründungsmitglied der Bürgerliste pro O.Ottensheim  
seit 1998 Gemeinderätin in Ottensheim  
seit 2003 Bürgermeisterin der Gemeinde Ottensheim  
(Liste für Ottensheim – pro O“)  
2009 – Mitwirkende Projekt „Kulturbaden“ im Rahmen  
Kulturhauptstadt Linz 09

Marktplatz Ottensheim 2000-2002  
Boris Podrecca



## Marktplatz als Kommunikationszentrum

Das neue Leben des ehemaligen Badhauses hat auch den im Jahr 2001 umgestalteten Marktplatz weiter aufgewertet. Ottensheim ist eine der ältesten Marktgemeinden, sie hat das Marktrecht im Jahr 1228 – als erster Ort im Mühlviertel und als dritter in Oberösterreich – erhalten. Wie in vielen Gemeinden hatte das Ortszentrum im Laufe des 20. Jahrhunderts aber mehr und mehr an Bedeutung verloren. Im Jahr 2000 erhielt der Wiener Architekt Boris Podrecca den Auftrag, den Marktplatz neu zu gestalten und eine Tiefgarage einzubauen. Boris Podrecca gestaltete eine großzügige, durchgehende Fläche, auf der „Teppiche“ in Form verschieden farbiger Pflasterung ausgelegt sind. Für die Marktstände wurden Strom- und Wasseranschlüsse sowie Halterungen für die einheitlichen Sonnenschirme verlegt, Bänke, Leuchten, eine Pergola und eine Wasserrinne sorgen für ein modernes und einladendes Ambiente am Platz.



Beim Offenen Markt in Ottensheim können Private und Gewerbetreibende alles verkaufen wofür sie selbst keine Verwendung mehr haben.



Uli Böker: „Wir wollen die Tradition des Marktes betonen und gleichzeitig immer wieder Ideen für neue Märkte umsetzen: den Frauenmarkt, den Novembermarkt oder den offenen Markt, wo jeder alles verkaufen kann.“ Die Märkte seien wichtig für die örtliche Wirtschaft und die Belebung des Ortszentrums, aber auch für die Kommunikation und das Miteinander, sagt Uli Böker. Dass das funktioniert, kann man jeden Freitagnachmittag beim ganzjährig stattfindenden Wochenmarkt sehen, der mittlerweile Menschen aus nah und fern anzieht und nicht nur zum Einkaufen, sondern auch zum Essen, Trinken und Plaudern intensiv genutzt wird. Die Gestaltung von Boris Podrecca habe noch etwas Weiteres bewirkt, merkt Klaus Hagenauer an: „Ohne es zu wissen, haben wir hier anscheinend den ersten Shared Space gestaltet.“ Shared Space ist die Bezeichnung für einen Straßenraum, der so gestaltet ist, dass er von allen Verkehrsteilnehmern – seien es Fußgänger, Radfahrer oder Autofahrer – gleichberechtigt genutzt werden darf. Ottensheim ist mittlerweile gemeinsam mit drei anderen Gemeinden in Oberösterreich Pilotgemeinde für die Shared Space-Entwicklung und setzt jetzt im Ortskern auf Geschwindigkeitsbeschränkung, niveaugleiche Oberflächen und die Abschaffung des Schilderwaldes.



## Gemeindeamt Ottensheim - **Das offene Amtshaus**

Aufs Gemeindeamt zu gehen ist zumeist eine lästige Notwendigkeit, wenn nicht sogar unangenehm. Nicht so in Ottensheim: Dort ist der Besuch des Gemeindeamts ein freudiges Erlebnis, denn das Haus wirkt einladend und hat viele schöne Details, die es zu entdecken gilt. Bis es so geworden ist, waren jedoch viele Hürden zu überwinden und Kämpfe auszustehen.

Begonnen hat die Geschichte des Ottensheimer Gemeindeamtes Anfang der 1980er-Jahre, als die Gemeinde das alte „Gusenleitnerhaus“, auch genannt „Badhaus“, kaufte. Das Haus bestand aus drei Gebäuden, die aus dem Mittelalter stammten und bis ins frühe 20. Jahrhundert mehrfach umgebaut, zusammengelegt und wieder getrennt worden waren. Jetzt war das Haus in erbärmlichem Zustand und sollte abgerissen werden, um dem neuen Gemeindeamt Platz zu machen. Das Bundesdenkmalamt stellte das Haus jedoch unter Schutz, und so überlegte die Gemeinde 1996, für das Gemeindeamt, das sich am Marktplatz in einem anderen alten Gebäude befand, an der Peripherie neu zu bauen.

### **Engagement für den Ortskern**

Das habe Bürgerinnen und Bürger auf den Plan gerufen, erzählt Ulrike Böker: „Wir haben gesagt: ‚Es kann doch wohl nicht sein, dass die Gemeinde von Ortskernentwicklung spricht und selbst vom Marktplatz weggeht.‘ Das alte Haus war zwar eine Bruchbude, aber sie hatte Substanz.“ 1997 gründeten engagierte Ottensheimer die Bürgerliste „pro O“, die sich für selbstbewusste Ortsentwicklung, regionale Baukulturelle Entwicklung Zusammenarbeit und die Sicherung der Lebensqualität in Ottensheim einsetzt. Seit 2003 ist Uli Böker direkt gewählte Bürgermeisterin für „pro O“. Die Verjüngungskur für das alte Gusenleitnerhaus begann im Jahr 2005 mit der Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs zum Umbau in ein zeitgemäßes Amtshaus. Klaus Hagenauer, Mitgründer und Gemeinderat der Bürgerliste und von Beruf Architekt: „Ich habe damals die Wettbewerbsausschreibung zusammengestellt und war infiziert von Architekt Ernst Beneder, der in Waidhofen an der Ybbs das Offene Rathaus entwickelt hat. Aus dem heraus habe ich in der Ausschreibung formuliert, dass der Sitzungssaal nicht im Dach sein soll, sondern barrierefrei im Sinne einer transparenten Gemeindepolitik.“



(Auszug aus „LandLuft Baukultur-Gemeindepreis 2012, Baukultur machen Menschen wie du und ich“ von Landluft – Verein für Baukultur und Kommunikation in ländlichen Räumen)

### **Eine gute Idee und ihr Scheitern**

SUE Architekten aus Wien erfüllten diese Anforderung mit ihrem Entwurf am besten. Darin war vorgesehen, anstelle der Mauer an der Linzerstraße einen modernen Anbau zu errichten und den Sitzungssaal als „Forum“ aus Glas über die Tiefgaragenabfahrt auf dem Marktplatz zu setzen. „Das wäre eine wunderbare gesellschaftspolitische Botschaft gewesen und hätte die Gemeinde Ottensheim einzigartig im Kontext der besonderen öffentlichen Bauten positioniert“, schreibt der Architekt und Architekturprofessor Walter Angonese, der Mitglied der Jury war, im Buch zum Amtshaus Ottensheim. Im Juni 2006 sollte das Projekt der Bevölkerung präsentiert werden, doch einige Bürger hatten aus verschiedenen Motiven heraus Stimmung gegen das Projekt gemacht, und so geriet die Diskussion aus den Fugen. Die Idee eines Forums am Platz musste aufgegeben werden. Stattdessen entwarfen SUE Architekten einen Saal für den Anbau in der Linzerstraße, der dank einer fast über die ganze Breite reichenden Glasschiebetüre direkt von der Straße aus betreten werden kann. Weil die Gemeinderatssitzungen nur acht Mal im Jahr stattfinden, steht der Saal die übrige Zeit für Vereine, Bürger, Veranstaltungen und Märkte zur Verfügung und verbindet sich bei geeignetem Wetter direkt mit dem öffentlichen Raum.

### **Von der Bruchbude zum Kleinod**

In den Jahren 2009 und 2010 konnte das Gusenleitnerhaus endlich in Angriff genommen werden. Trotz umfassender Bauaufnahme durch Fachleute für historische Bauten wurden Restaurierung, Umbau und Sanierung des Gemeindeamtes jedoch zu einem Abenteuer. Jeden Tag gab es positive und negative Überraschungen – seien es Außenmauern, die unerwartet schwachbrüstig waren und sich gefährlich nach außen wölbten, seien es Umbauten in der Vergangenheit, die erwartete Substanz vernichtet hatten, seien es historisch wertvolle Balken oder Malereien, die sich hinter Mauern, Verputz oder Anstrichen verborgen hatten. Im Endeffekt ist ein Amtshaus entstanden, das Vorhandenes nützt, wo es möglich ist, Neues bewusst anfügt, wo es nützlich ist, und historische Kleinode liebevoll betont. Das große, virtinartige Fenster des Bürgerservice und der gläserne Windfang sowie die weißen Wände haben aus der bröckeligen „Bruchbude“ ein helles, transparentes und einladendes Haus für die Bürgerinnen und Bürger gemacht. Örtliche Kunstschaffende haben mit kleinen, feinen Akzenten wie einer Gewölbemalerei (Wolfgang Stifter), einem Tisch aus alten Türen des Hauses und Sitzbänken aus Holzbohlen der Rollfähre (Wodo Gratt), einem roten Textilgewebe für den Trauungsraum (Beate Luger-Goyer), Holzschnitten mit Informationen über den Naturraum der Gemeinde (Christian Thanhäuser) und einer Soundinstallation aus Geräuschen und Klängen des Ortes (Irene Kepl) dem Amtshaus eine ganz besondere Identität gegeben.





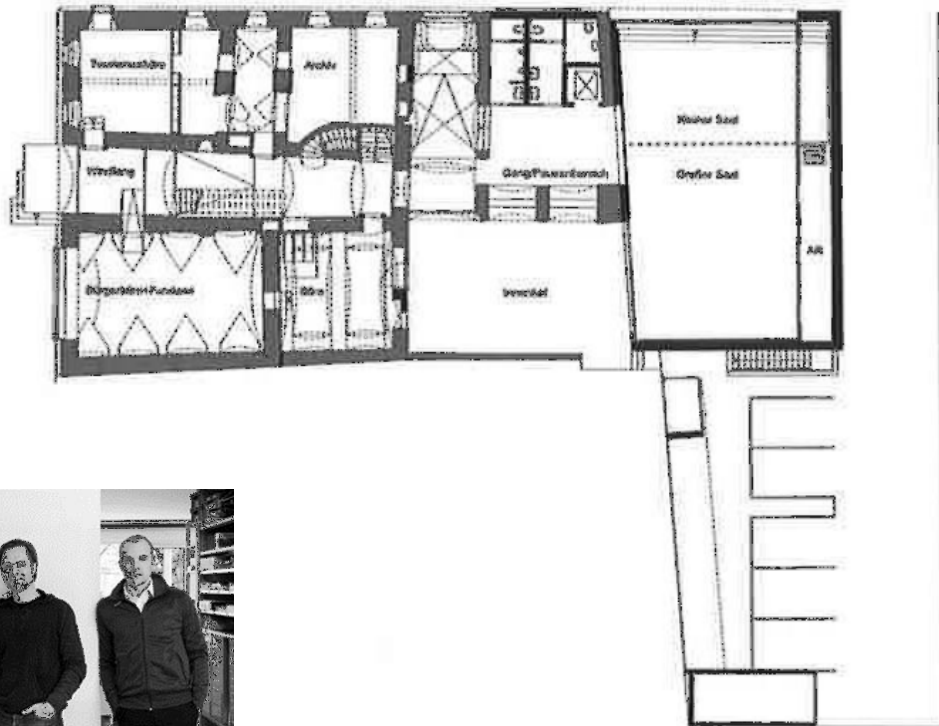
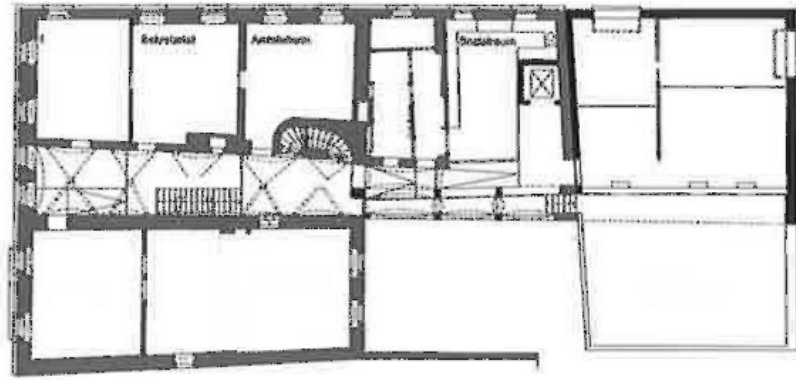
## Siegerprojekt der Sue Architekten des EU weit offenen Wettbewerbes

Als Ort für das neue Amtshaus wählte die Gemeinde Ottensheim ein Eckhaus an zentraler Stelle am Marktplatz. Gewachsene Strukturen vom Mittelalter bis zu Beginn des 20. Jhdts. prägen diesen Bau.

Die Idee, das neue Gemeindeamt so offen wie möglich - formal wie auch inhaltlich - zu gestalten, durchzieht auch diesen Entwurf: Dicke Mauern prägen den denkmalgeschützten Bestand in dem ein Großteil der Verwaltung untergebracht ist. Die Bereiche allerdings, die dem Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern gewidmet sind, öffnen sich großzügig zum Außenraum: Als Erstanlaufstelle das Bürgerbüro, das sich gleich im Eingangsbereich befindet, tritt durch ein großes Schaufenster zum Marktplatz hin in Erscheinung.

Die Flächen, die große Flexibilität verlangen, finden sich in einem Zubau an der Linzer Straße: So gibt es im Erdgeschoß zur Linzer Straße hin einen Saal, der bis zum Innenhof verbunden ist und an diesen beiden Enden komplett geöffnet werden kann, um die bei den Außenräume als Durchhaus zu verbinden. Dieser Saal kann auch in zwei unterschiedlich große Einheiten getrennt werden, um einen Seminar- und Besprechungsbereich bzw. einen Trauungsraum zu schaffen. Der Zubau ist von außen an den Bestand in Farbe, Massivität und Größe am Bestand orientiert, in der Ausformulierung im Detail deutlich von diesem differenziert.





**SUE steht für Strategie und Entwicklung**

Christian Ambos, Michael Anhammer und Harald Höller.

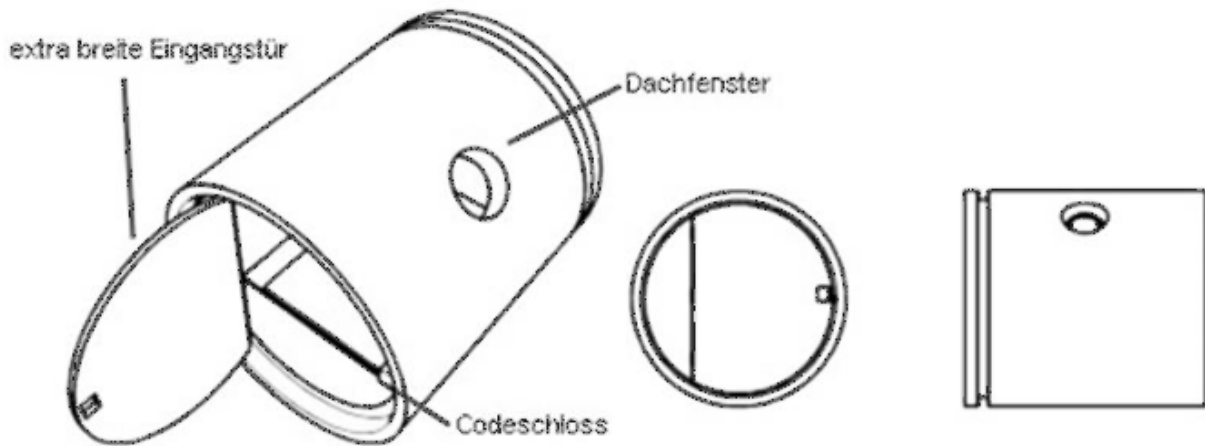
Zu den Realisierungen der letzten Jahre zählen Wohnbauten und Einfamilienhäuser, Reisebüros und Restaurants, Shops und Gastronomie. Und natürlich ein Amtshaus.





Andreas Strauss ist ein in Oberösterreich geborener Künstler, der an der Kunstuniversität Linz bei Helmuth Gsöllpointhner studiert hat. Seine Werke beschäftigen sich hauptsächlich mit Zwischenräumen im öffentlichen Raum, unter anderem durch die Zweckentfremdung städtischer Alltagsobjekte.

2005 entstand dasparkhotel, eine benutzbare Installation im öffentlichen Raum, aus vorgefertigten Betonelementen.



**dasparkhotel** entstand 2005 und versteht sich grundsätzlich als Gastfreundschaftsgerät. Es besteht aus umfunktionierten, unglaublich robusten standardisierten Kanalrohren. Von außen betont schlicht gehalten bieten sie im Innern unerwartet großen Komfort. (Volle Stehhöhe, Doppelbett, Stauraum, Licht, Netzstrom, Wolldecken und Hüttenschlafsäcke)

Alle andern hotelspezifischen Einrichtungen (Toiletten, Duschen, Minibar, Cafeteria...), werden durch im öffentlichen Umfeld vorhandenen Einrichtungen abgedeckt.

